

Sachliche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 525

Jahrgang 212

Bezugspreis: Für Briefe und einwöchige Beleger monatlich Mk. 2.00, vierteljährlich Mk. 6.00 im Voraus. Durch die Post bezogen monatlich postzahlfähig.
Verkaufsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801.
Abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto 5615/2012

Morgen-Ausgabe

Anzeigenpreis: Die Zeile 30 mm breit mit- und ohne Bild 20 ct. Die 1. Zeile 50 mm breite 30 ct. (Anzeige Nr. 4) Sonntags 10 ct. (Anzeige Nr. 4) Sonntags 10 ct. (Anzeige Nr. 4) Sonntags 10 ct.
Gesellschaft Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Am Kurier 21, 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag von Otto Hildebrandt Halle-Saale

Graf Bernstorffs weitere Auslagen

Uferloses Fragen der Beifahrer — Was Bernstorff alles wissen soll Die „Verschwörungen“ — Lanfing zu unferen Bedingungen

Der zweite Interzessionsrat des Parlamentarischen Ausschusses legte, wie wir schon kurz in unserer gestrigen Abendausgabe mitteilten, am Mittwoch die Verhandlungen fort. Am Donnerstag wurde neben dem früheren Reichskanzler Bethmann Hollweg und dem Vizekanzler Dr. Helfferich auch der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Zimmermann hier genannt. Unter den zahlreichen Abgeordneten bemerkte man auch den Präsidenten der Nationalversammlung, Weizsäcker.

Der Reichstag, Abg. Dr. Armbrust, eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr und teilte mit, daß in der Nacht zwischen ihm und dem linguistischen des Mannes verhandelt worden sind. Diese Abreden sind durchaus gut. Es besteht die Aussicht, daß die nächste Sitzung des Ausschusses im Dezemberausgabe abgehalten werden kann. Wenn ein Abzug des Weizsäcker-Berichts die nächste Unterredung, so habe eine möglichst große Öffentlichkeit bei den Verhandlungen zuzulassen wollen, so sei das durchaus unrichtig; er müsse sich zurückziehen.

Darauf wird in die Verhandlungen eingetreten. Die Vernehmung des Grafen Bernstorff wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Cauer (Mitteldeutsch): Der Senat hat gestern Auftritte gemacht, indem in der kritischen Periode 1918 Wilson erklärt habe, er könne England nicht zwingen, den völkerrechtlichen Normen zu gehorchen, noch Wilson möge die amerikanischen Forderungen mit England teilen. Ich halte diesen Punkt für außerordentlich wichtig. Die Vernehmung der Wilsonschen Politik und die um andere Anstände über diese Gegenstände.

Graf Bernstorff:

Von dem Tage der Verkündung der „Aufnahme“ an bis zur Verkündung der „Zurücknahme“ und meines nachherigen Eintrags in Amerika niemand in Augenblick geirrt, in dem deutsch-amerikanischen Kontraste bestand. In dem ganzen Jahre, vom 7. Mai 1916 bis zum 4. Mai 1918, folgte eine deutsch-amerikanische Kontrastperiode der anderen. Jedoch, wenn wir glauben, irgend etwas erweisen zu können, gerade wieder eine Verkündung oder eine Zurücknahme oder ein anderes Resultat trat ein, her alle Verhandlungen in Amerika historisch wurde. Während dieser Zeit habe ich der gesamte amerikanische Handel auf die Entzweite eingestellt; die Ausfuhr nach den Gewerkschaften, das ist, daß eine Befreiung nach Deutschland mit ein Teil der Waren gehen konnte. Die amerikanischen Handelsleute haben daraus ein Interesse genommen. Ihren Handel mit der Entzweite aufrecht zu erhalten. Wenn also Wilson so vorgegangen wäre, daß er diesen Handel nicht hätte, dann würde er die öffentliche Meinung in Amerika gegen sich gewandt haben. Wilson hat auch immer abgesehen, die sogenannten Handelsleute aus den amerikanischen Hafen fernzuhalten, weil er damit den amerikanischen Handel fördern hätte, da es keine anderen Handelsleute für die Amerikaner gab.

Schweizer Schiffer: Am 5. April 1901 hat sich der Reichskanzler zum ersten Male im Reichstag über die Kriegsgefahr ausgesprochen und erklärt, Belgien solle nicht wieder ein Volk sein in der Hand der Feinde werden. Dr. Cauer erläuterte dies dann, daß Belgien politisch, militärisch und wirtschaftlich in unserer Hand liegen müsse. Das war in derselben Zeit, als der II-Bootskrieg in verdorbenem Rom sich vollzog. Wie stellen sich die amerikanischen politischen Autoritäten zu diesen deutschen Vorlesungen?

Reichstag Dr. Cauer: Graf Bernstorff ist also der Ansicht, daß die Verkündung ist ein ganzes Stück von dem Amerikaner, das nach England bis im Juli 1916 bereits so kurz war, daß Wilson nicht in der Lage war, gegen die öffentliche Meinung aufzutreten.

Graf Bernstorff: Ja wohl. Während des ganzen Krieges hat die belgische Frage

die Amerikaner am meisten interessiert. Gerade wegen Belgien ist die öffentliche Meinung in Amerika in erster Linie gegen uns ausgerichtet gewesen. Wie zur Aufnahme von überaus in der ersten Zeit der Verhandlungen hat auch immer abgesehen, die sogenannten Handelsleute aus den amerikanischen Hafen fernzuhalten, weil er damit den amerikanischen Handel fördern hätte, da es keine anderen Handelsleute für die Amerikaner gab.

Reichstag Dr. Cauer: Graf Bernstorff ist also der Ansicht, daß die Verkündung ist ein ganzes Stück von dem Amerikaner, das nach England bis im Juli 1916 bereits so kurz war, daß Wilson nicht in der Lage war, gegen die öffentliche Meinung aufzutreten.

Graf Bernstorff: Ja wohl. Während des ganzen Krieges hat die belgische Frage

die Amerikaner am meisten interessiert. Gerade wegen Belgien ist die öffentliche Meinung in Amerika in erster Linie gegen uns ausgerichtet gewesen. Wie zur Aufnahme von überaus in der ersten Zeit der Verhandlungen hat auch immer abgesehen, die sogenannten Handelsleute aus den amerikanischen Hafen fernzuhalten, weil er damit den amerikanischen Handel fördern hätte, da es keine anderen Handelsleute für die Amerikaner gab.

Reichstag Dr. Cauer: Graf Bernstorff ist also der Ansicht, daß die Verkündung ist ein ganzes Stück von dem Amerikaner, das nach England bis im Juli 1916 bereits so kurz war, daß Wilson nicht in der Lage war, gegen die öffentliche Meinung aufzutreten.

Graf Bernstorff: Ja wohl. Während des ganzen Krieges hat die belgische Frage

die Amerikaner am meisten interessiert. Gerade wegen Belgien ist die öffentliche Meinung in Amerika in erster Linie gegen uns ausgerichtet gewesen. Wie zur Aufnahme von überaus in der ersten Zeit der Verhandlungen hat auch immer abgesehen, die sogenannten Handelsleute aus den amerikanischen Hafen fernzuhalten, weil er damit den amerikanischen Handel fördern hätte, da es keine anderen Handelsleute für die Amerikaner gab.

Reichstag Dr. Cauer: Graf Bernstorff ist also der Ansicht, daß die Verkündung ist ein ganzes Stück von dem Amerikaner, das nach England bis im Juli 1916 bereits so kurz war, daß Wilson nicht in der Lage war, gegen die öffentliche Meinung aufzutreten.

Graf Bernstorff: Ja wohl. Während des ganzen Krieges hat die belgische Frage

Graf Bernstorff: Nach meiner Auffassung hat es Verschwörungen nicht gegeben. Zu sehr auf dem Ehrgeiz, daß irgend etwas, was auf dem Ausbruch Verschwörungen besteht, niemals vorhanden sei. Es sind nur einzelne Verbindungen vorhanden, die tatsächlich mit den Beifahrern der Vereinigten Staaten nicht in Verbindung zu bringen ist, aber, mit denen wir aber niemals etwas zu tun gehabt haben.

Abg. Dr. Schilling (Dem.): Sollen diese Verbindungen gemeine Verbrecher mit politischen Motiven dar, wie Brandstiftung usw.?

Graf Bernstorff: Die Bekämpfung in sämtlichen Fällen erfolgt, nachdem ich die Vereinigten Staaten verlassen habe, es handelt sich um die beiden deutschen Konsulate in New York und Herrn Winteln. Ich weiß nicht, inwiefern diese Personen überführt worden sind oder nicht. Ich weiß allerdings, daß seitens einiger dieser Personen

Sabotage

getrieben worden sein soll.

Abg. Gohs (U. Soc.): Es ist von den Amerikanern behauptet worden, daß die Briten, die Verschwörungen in diesem oder anderen Sinne getrieben hätten.

Graf Bernstorff: Die Behauptung kann ich bestätigen. Der Marine- und Militärattachés mußte auf Grund solcher Angaben abgerufen werden. Es ist gesagt worden, die Herren sind durch die Tätigkeit solcher Agenten kompromittiert worden.

Abg. Gohs (U. Soc.): Was für Agenten?

Graf Bernstorff: Im New-Yorker ersten eines Tages Kapitän genannt Winteln bei mir im Hotel. Ich fragte ihn nach dem Grunde seines Besuchs, worauf er antwortete, daß diese er mir nicht sagen. Ich habe mich daraufhin mit ihm nicht weiter abgeben und in Berlin feine Agenten angefragt. Eine Antwort habe ich nicht erhalten. Später erbot er in Washington meine Hilfe, indem er sich auf das Kriegsministerium berief. Auch da erwiderte ich, ich würde nach Berlin telegraphieren, ob das Kriegsministerium in Amerika abgeheben worden; er wurde in England verhaftet. Er hat sich da als Agent der deutschen Regierung ausgegeben. Darauf habe ich nochmals nach Berlin telegraphiert und ein Telegramm erhalten, welches in dem Sinne, in welchem er selbst berichtet hat, keine die Identität Winteln's telegraphisch bezeugten, wir hätten nicht irgend etwas mit ihm zu tun.

Abg. Gohs (U. Soc.): Ist dieser Subjekt nur auf deutsches Staatsgebiet, Schiffe usw. zu bestehen, aber auch auf amerikanisches, wie die Nachrichten sind? Ist es möglich, daß trotzdem von militärischer Seite eine Anweisung an diesen Agenten gegeben worden ist, wie mir es zum Beispiel in Norwegen erlebt haben?

Graf Bernstorff: Ich kenne auch heute noch nicht die Aufträge Winteln's. Zur Subjektfrage kann ich sagen, ich weiß nicht, ob diese oder eine solche von Deutschen wirklich beauftragt worden ist. In Amerika ist allerdings behauptet worden, daß auf Handelschiffen aller Nationen Bomben gesetzt und Munitionsfabriken in die Luft gesprengt worden seien. Unter meinem Bilde kann ich sagen, daß ich nicht weiß, ob solche Fälle jemals vorgekommen sind.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Reichstag Dr. Cauer: Und hat die deutsche Regierung das Nachrichtenamt hinter dieser Angelegenheit stehen lassen?

Graf Bernstorff: Das Nachrichtenamt hat keine Rolle gespielt. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden. Die Nachrichten sind durch den Konsulanten der Vereinigten Staaten erhalten worden.

Neueste Tagesnachrichten

* Im Untersuchungsausschuss äußerte sich Graf Bernstorff ausführlich über die Stimmung in Amerika gegen Deutschland, besonders unter dem Einfluß der feineren „Sozialdemokratien“ und die Abwertung der militärischen Attentats.

* Mit den Polen ist ein provisorisches Wirtschaftsabkommen auf Karstoff- und Mineralöollieferungen abgeschlossen worden.

* Die Telegraphen meldet, ist Prinz August Wilhelm in Amerongen eingetroffen.

* Als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Dr. von Gedenhoff, der am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Dr. Paul von Kaufbein, in Aussicht genommen.

* Die Bergänge in Braunschweig während der letzten Tage haben die amtlichen Stellen veranlaßt, den Polizeipräsidenten Lampe seines Amtes zu entheben. Sein Nachfolger ist Kreisdirektor Hofmeister-Golgnimben.

* Die Nordwestarmee bestätigt die Einnahme von Sarafjevo Gelo und Panslova. In Petersburg wird der Terror. Die Bolschewisten erwidern rüchdelig die gewaltsame Aufbruchverfüge. Vor Petersburg dauere der bolschewistische Aufbruch an. Von Moskau seien mehrere Dampfer nach Sarafjevo eingeschifft.

* Die Litauer haben gegen die zurückkehrenden deutschen Truppen des Generals Eberhardt das Feuer eröffnet.

* Die französische Genbarmerie verhaftete in den Lotzungen Industriellen Kommoden und Fegendingen wegen deutscher Propaganda über 100 Personen.

* Nach einer Mitteilung der Zentrale für Kriegs- und Angelegenheiten sind zwischen dem 13. und 21. Oktober 10089 deutsche Gefangene aus England zurückgeführt.

Der Dank der Litauer

Ansprache auf den deutschen Botschaft

Berlin, 22. Oktober.

Die Verhandlungen zwischen General Eberhardt und den Litauern hatten zunächst infolge einer gewissen Spannung geführt, als die litauische Regierung ihren Truppen den Befehl erteilte, nicht weiter gegen die baltische Selbstbestimmungsbestrebungen vorzugehen. Die Truppen haben sich jedoch an diesen Befehl nicht gehalten, sondern haben bereits in unmittelbarer Nähe dieser einmarschieren für den baltischen Selbstbestimmungskampf. General Eberhardt hat infolgedessen Einbauhinrichtungen vorgezogen, und zwar zunächst Baranowitsch, welche mit den litauischen Truppen verhandeln sollten. Erhaben haben die Litauer das Feuer eröffnet, wobei fast 2000 Litauer in Aktion traten. Es ist bereits mehrfach zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Gewisser Eingetretener über die Bäume dieses blutigen nach.

Unter diesen Umständen wird es außerordentlich schlimm, daß Herr Eberhardt nicht in jüngster Zeit durch verschiedene ihm nachdrückliche Vorstellungen die Selbstbestimmungsbestrebungen der Litauer betonen ließ.

Eine ukrainische Note

(Von unserem h. Sonderberichterstatter.)

Berlin, 22. Oktober.

Einer Information der „Wostokischen Zeitung“ zufolge hat die ukrainische Regierung durch die Berliner Gesandtschaft im Auswärtigen Amt eine Note überreichen lassen, in der sie um beschleunigte Heimkehr der noch in Deutschland befindlichen 50 000 ukrainischen Kriegsgesangenen ersucht. Sie ersucht ferner, die in den ukrainischen Kriegsgefangenenlagern zulage getretenen Missetaten möglichst schnell zu befeitigen.

Der Krieg gegen die Sowjets

Binnland unentschieden.

Die finnische Regierung hat die Rückkehr beantragt, daß Finnland an den Friedensverhandlungen des Märzabzugs nicht teilnehmen. Die Regierung hat auf die Botschaften des Reichstags über die Teilnahme Finnlands an der Bekämpfung der Bolschewisten verständig, nachdem die Bekämpfung der Bolschewisten keine sichere Mehrheit für das Unternehmen ergeben hätte.

Belgischer, 21. Oktober.

Die russische Nordwestarmee machte an der Küste der Ostsee, traf aber bei Suwalki südlich Petersburg auf die belgischen Divisionen. Aufwändig sind die Verhandlungen um die Teilnahme Finnlands an der Bekämpfung der Bolschewisten. Auf Grund der Macht der einen belgischen Division. Auf Grund der Macht der einen belgischen Division. Auf Grund der Macht der einen belgischen Division.

Graf Bernstorff: Die ganze Presse befand sich in großer Spannung über die amerikanisch-deutschen Verhandlungen über die Friedensbedingungen zu machen.

Graf Bernstorff: Jede Zeitung behauptete, Informationen zu haben. Ich habe jedoch erklärt, daß ich in Amerika am 29. Januar 1917 genannt habe. Ich habe mich bei der Unterzeichnung davon gelassen, aber niemals bestimmte Bedingungen genannt.

Herr Graf: Wann wurden die Bedingungen vom 12. Dezember veröffentlicht?

Graf Bernstorff: Gleichzeitig mit der Erklärung des Präsidenten Wilson-Stroges.

Herr Graf: Das waren doch die Bedingungen, wie Sie gewesen wären, wenn das Angebot vom 12. Dezember angenommen wurde. Die Auffassung, als ob es danach mit Friedensbedingungen wäre, ist nicht richtig. Es wird ausdrücklich angegeben, daß wir den Statisten haben, seine Bedingungen festzulegen, und daß wir auf Einstellung des Krieges bereit wären, sobald seine Wünsche einen Weg vorgeben.

Herr Graf (H. C. G.): Wozu gibt die Erklärung Laingens die Friedensbedingungen, daß sie zu möglich seien und man sich der Krise einigen müßte, auch auf Belgien?

Graf Bernstorff: Nein. Eine amerikanische Friedensbestimmung ohne Wiederherstellung Belgiens war vollkommen ausgeschlossen.

Herr Graf: Dr. Simsbacher (S. G.) hat festgestellt, daß die Friedensbedingungen, die am 29. Januar Wilson mitgeteilt wurden, nicht den auf das Angebot vom 12. Dezember bezogen, die den Bedingungen in den Akten entsprechen.

Herr Graf (H. C. G.): Ist Ihnen bei der Klärung nach Wilson bekannt geworden, daß die Bedingungen, die Sie Wilson mitteilen sollten, andere waren als diejenigen, die am 12. Dezember veröffentlicht wurden?

Graf Bernstorff: Das wäre ich heute zum ersten Male. Am 29. Januar habe ich die Friedensbedingungen damals keine Rolle gespielt, da sie im letzten Augenblicke entstanden sind. Ich habe die ursprünglichen Schreiber: Ludlow Wilson, als er von den kleineren in irgendeiner Weise sprach, die er schicken wollte, nur an Wilson oder auch an Grewenbach?

Herr Graf (H. C. G.): Erhielten die mitgeteilten Bedingungen als Kopie?

Graf Bernstorff: Ich habe sie für mich behalten. Ich habe aber keine Kopie für andere gegeben, daß die Bedingungen den Präsidenten Wilson übergeben wurden.

Herr Graf: Die ursprünglichen Schreiber: Ludlow Wilson, als er von den kleineren in irgendeiner Weise sprach, die er schicken wollte, nur an Wilson oder auch an Grewenbach?

Graf Bernstorff: Ich persönlich nehme an, daß er Belgien nicht mit dann die Frage

Es wird beschlossen, den englischen Text in der morgigen Sitzung vorzulegen und diese russische jetzt zurückzugeben.

Herr Graf: Ist Ihnen bekannt, daß Wilson durch den Vertrag seine Friedensbedingungen in den von ihm veröffentlichten Friedensbedingungen gefaßt hat? Bei dieser Gelegenheit soll Staatssekretär Lansing nämlich nicht unbedingt ausgesprochen sein bei dem Vortreten, die Sache etwas zu geben. Er soll wiederum gesagt haben, der Präsident habe das machen wollen, wenn der U.S.-Krieg komme, so bedeute das dem Krieg mit Deutschland, und der Präsident wolle keinen Frieden. Eine ähnliche Erklärung soll G. C. G. schon auf dem Schiffe gegenüber dem Vertreter der „New-York World“ gemacht haben.

Graf Bernstorff: Wilson wollte einen Augenblick abwarten, wo keiner der beiden Angehörigen nach die Defining hatte, den Sieg zu erringen. Andererseits mußte er doch die Entente mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg rechtfertigen.

Deshalb hat er immer gesagt, er lange seine Friedensbedingungen an, solange irgendwelche Kontroversen mit Deutschland vorhanden seien.

Herr Graf: Wollte Wilson doch immer als der Mann, der für Neutralität und Gerechtigkeit eintritt. Hat Wilson sich über diesen rein menschlichen Gesichtspunkt geäußert?

Graf Bernstorff: Diese Frage ist von mir häufig berührt worden, so bei der „Lansing“ und der „Lansing“-Frage. Die Fragestellung lautet er für Wilson.

Herr Graf: Glauben Sie an den guten Willen Wilsons, den Frieden zu vermitteln?

Graf Bernstorff: Ja!

Herr Graf: Sollte es ein Frieden zu gewinnen der Entente sein?

Graf Bernstorff: Wilson sagte mir am 22. Januar, ein Frieden ohne Sieg solle erreicht werden. Ich habe es so verstanden, daß das bedeutet, Deutschland sollte seine Stellung in vollem Umfang behalten. Ich hielt Wilson für einen ehrlichen Mann.

Herr Graf: Wilson erklärte Graf Bernstorff: Niemals ist von amerikanischer Seite mit mir über einen Frieden verhandelt worden, auch nicht die geringste Abklärung des deutschen Gebietes ausgenommen worden wäre.

Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Donnerstag im gleichen Saale verlegt. Schluß gegen 1 Uhr.

Es kamen nicht nur, wie das Vertrauen der Amerikaner freigegeben zu werden. Das ist auch meinen Vorgesetzten nicht gelungen, von denen umsonst das Vertrauen der vielen Amerikaner zu erhalten. Da muß ich mich damit abfinden, wenn ich das Vertrauen von einigen hundert oder tausend Belgisch-Amerikanern nicht habe. Das Ziel meiner Bemühung muß sein, die Schaffung von Vertrauensbeziehungen, die den größtmöglichen Vertrag geben. Potenziell ist die Verbesserung der internationalen Verständigung, vor allem die Entschärfung der Vertrauensverhältnisse. Es muß sie sich abwickeln, aus ihrem landwirtschaftlichen Beruf einen Anstoß auf politische Verständigung herleiten. Mühe ist das Vertrauen der Deutschen national zu gewinnen, so würde ich nicht eine Stunde lang an dieser Stelle stehen. (Gelächter) Wilson hat mich großen Schmerz durch seinen Brief unterzogen, meine Bereitwilligkeit zu rufen: Da haben wir ihn; auf der linken abgewanderten (Wiederholung). So lange ich das Vertrauen meiner Partei und der Welt dieses Landes habe, werde ich diesen Fall nicht verlassen und meine Arbeit noch so viele Tage.

Herr Graf (H. C. G.): Wären die Amerikaner nicht mit Dünkelhaftigkeit verfahren, so könnten sie den Boden mehr abgrenzen. Die hohen Preise erklären sich aus der Erhöhung der Betriebskosten und aus der Gewinnmarge des Zwischenhandels.

Herr Graf (H. C. G.): Untere Fortschritt ist; Was von der Wirtschaft her, was ist die Situation? Die Entente verhält sich die Hälfte in Berlin, daß Unparteilichkeit junger Leute arbeitslos herumlungern. Wir müssen aber ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf dem Lande haben. Uns haben wieder die Zertifikate einig für die Arbeiter, die in der Form über, als andere jenseitig haben. Wir können daher den Antrag stellen, die Einführung des Arbeitsgesetzes in der Landwirtschaft ist unmöglich. Wir haben auch von der Arbeiter Seite noch nie die Forderung des Arbeitsgesetzes erhoben. (Gelächter) Ich habe aber in der Form über, als andere jenseitig verhalten sich den Minister, Kabinett für politische Klarstellung zu sorgen oder die jenseitig gegen mich erhobenen Verdächtigungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzuführen. Die Kritik von links an den Ministern war früher viel stärker und jedenfalls in der Form über, als andere jenseitig Kritik. Der besondere Grund für den Antrag steht in der ungenügenden politischen Weisheit Oskars. Wenn die letzte schließliche Situation noch weiter geht, muß das Wirtschaftliche des Landes zum Stillstand kommen. Die Forderung des Arbeitsgesetzes ist sehr wichtig, aber die Einführung des Arbeitsgesetzes ist im besonderen nachteilig. Wir können damit zur wirtschaftlichen Diktatur. Wehe der Regierung, die die Arbeitslosen verläßt. Der Arbeitsdienst ist in Rommen vor ein großer Arbeitsdienst.

Es werden die Eisenbahnverhältnisse nicht nochmals die Einstellung des Schmelzungslehres nach dem Osten zu verschärfen.

Der Handelsminister des Ernährungswesens: Die Handelsminister hat in jeder in alle Einzelheiten fortzusetzen. Die Erörterung wird abgebrochen. Der Gegenstand zur Ausdehnung des Arbeitsgesetzes auf die Großbetriebe geht an den Senatspräsidenten.

Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftsausschuß. Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

Nationalversammlung

Berlin, 22. Oktober.

Am Ministertisch: Dr. Baer.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Der Handelsminister des Ernährungswesens: Die Handelsminister hat in jeder in alle Einzelheiten fortzusetzen. Die Erörterung wird abgebrochen. Der Gegenstand zur Ausdehnung des Arbeitsgesetzes auf die Großbetriebe geht an den Senatspräsidenten.

Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftsausschuß. Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Der Entente-Ablehnung

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Nationalversammlung

Berlin, 22. Oktober.

Am Ministertisch: Dr. Baer.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Der Kaisers Auslieferung

Berlin, 22. Oktober.

Der Handelsminister des Ernährungswesens: Die Handelsminister hat in jeder in alle Einzelheiten fortzusetzen. Die Erörterung wird abgebrochen. Der Gegenstand zur Ausdehnung des Arbeitsgesetzes auf die Großbetriebe geht an den Senatspräsidenten.

Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftsausschuß. Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

Das Wirtschaftsverhandlungen mit den Polen

Neue Verhandlungen, Berlin, 22. Oktober.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Notke für die Generale

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Brauns Reinfall im Preussenparlament

Eine erregte Sitzung

Berlin, 22. Oktober.

Am Ministertisch: Dr. Baer.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Herr Graf: Die Nationalversammlung hat die Sitzung am 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs: Reichsfinanzministerium.

Walle und Umgebung

Call. 23. Oktober

Der beleidigte Bezirks-Bergarbeiterrat

Die Unabhängigen gegen den Braunkohlenarbeiterrat.
Wie nicht anders zu erwarten war, verfuhr sich der „erweiterte Bezirks-Bergarbeiterrat“ sich durch planmäßige Gehe in den Vordergrund zu drängen, weil ihm bei der geführten Tarifbewegung mit den Arbeitgebern des Mittel- und Ostpreussens förmlich die Wort entzogen worden war. Die Tarifgemeinschaft ist ihm schließlich zufliegen, ohne daß die Gewerkschaften und Betriebsrat „Munbarwalle“ für die benachteiligten Arbeiter“ daran teilhaben brauchten. Es ist ja erklärlich, daß sich ihr Horn jetzt Luft macht und daß der so wiederträglich „Kapitalismus“ behandelte erweiterte Bezirksarbeiterrat (aus angemessen Amt) den Tarifvertrag nicht anerkennt.

Es ist nicht lächerlich? Sollte man aus Arbeitereisen die ein Theater nicht ein fallendes Raden sollen. Die Spielrolle im „Wollfisch“ beginnt mit den hochwürdigen Sagen: „Im alle erfindenden Mitarbeiter zu befragen, die sich mit dem hiermit den mittelständischen Bergarbeitern sein Kenntnis, daß der Bezirksarbeiterrat alle an den Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages für das mittelpreussische Braunkohlengebiet nicht beteiligt gewesen ist.“

Unkenntnis? Wie meinen, es wurde demals überall und genügend bekanntgemacht, daß der Bezirksarbeiterrat (aus angemessen Amt) die Verhandlungen förmlich ablehnt, so daß man aufhören mußte, um sich den „Munbarwalle“ abzufinden, der niemand berufen hatte. Nicht ist, daß der Bezirksarbeiterrat nicht beteiligt gewesen ist und zwar was das nur in der Ordnung „Nicht hat sich“, so heißt es im „Wollfisch“, weiter, der B.M. in seiner Sitzung am 18. Oktober mit dem abgeordneten Tarifvertrag befaßt und ihn im „Wollfisch“. Natürlich sollen nicht die Worte „Bergwerkskapital“, „Revolutionserwartungen“ und alle diese lächerlichen Phrasen, die der Welt nun schon seit dem Tage des allgemeinen Wollfischs, dem 9. November, vorgelegt werden. „Der gefamte Tarifvertrag erleidet den Kampf der Bergarbeiter um die wirtschaftliche Gleichberechtigung“ usw.

Was also die Arbeit zur Höherenthaltung unfers gefamten Wollfischs, in dem der einzelne nur ein kleines Köstchen ist, das aber seine Pflicht tun, soll der ganze Wollfisch nicht darunter leiden, ist immer noch der Kampf bei der Arbeit, Kampf in den politischen Verhältnissen und Kampf, wenn es sein muß, an der Welt und in der Zeitgenossen. Was der Bezirksarbeiterrat da, um im Jargon zu sprechen, wieder „berauscht“, ist eine neue Kampfanlage, die er nicht im Interesse der Arbeiter in die Welt führt, sondern nur aus dem gefamten Erfolg seiner beleidigten Seite heraus. Und dazu wäre ein neuer Streit, denn auf einen solchen soll doch das ganze Theater hinabfallen, zu Ende abgeben davon: daß ein Streit im Braunkohlenrevier eine Schandung unserer Wirtschaft wäre, die jetzt, um Wollfisch, außerordentlich höhere Folgen haben würde, daß das in den Unabhängigen ganz einzeln, Politik und Wirtschaft werden dürfen in einem Zuge gebracht. Sei es wie es sei, das fertige Gericht heißt doch immer nur Streik!

Vortrag Reinhold Wulle

Erhielt durch den Vortrag des Grafen Fjodorowitsch die in der Politik des Deutschen Reiches eine ausführliche Würdigung, während der ausländischen Politik nur einige allgemeine Richtlinien gezogen wurden, so soll in dem Vortrag des Herrn Verlagsdirektors Wulle die auswärtige Politik im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Seine Rede wird deshalb eine wertvolle Ergänzung zu den Ausführungen des Grafen Fjodorowitsch bilden. Gleich diesem ist Herr Wulle ein Meister der deutschen Sprache und der freien, volkstümlichen Rede, so daß auch dieser Vortrag, schon rein rhetorisch betrachtet, von großem Erfolge zu werden verspricht. Herr Wulle ist, wie bekannt sein dürfte, auch der Vertrauensmann der vaterländisch fühlenden Jugend deren Zentrale in Berlin er leitet. Es ist daher zu erwarten, daß besonders auch die Kreise der adonischen Jugend seinen Vortrag werden hören wollen. Daß er ein vorzüglicher Vortragsman ist dem Gebiete der auswärtigen Politik ist, braucht nur am Rande bemerkt zu werden.

Der Vortrag findet abends 8 1/2 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens statt.

Deutsche Volkspartei

Die deutsche Volkspartei hat in unserem Wollfischabend mit ihrer Winterarbeit begonnen. Am 20. er wurden in mehreren Orten Versammlungen abgehalten, in denen über das Thema „Ezberger und Deutschlands Zukunft“ gesprochen wurde. Im Anschluß an die Versammlungen wurden an fünf Orten Ortsgruppen gebildet. Die Zahl der Ortsgruppen, sowie die Zahl der einsetzenden Mitglieder hat sich damit im Laufe des letzten Monats um mehr als das Doppelte vergrößert.

Vorausichtlich am 30. er wird im Saal des hiesigen Reformvereins ein großer Reichstagsabend der Deutschen Volkspartei stattfinden. Der Reichstagsabend wird im Saal des hiesigen Reformvereins stattfinden. Der Reichstagsabend wird im Saal des hiesigen Reformvereins stattfinden.

Die deutsche Volkspartei hat in unserem Wollfischabend mit ihrer Winterarbeit begonnen. Am 20. er wurden in mehreren Orten Versammlungen abgehalten, in denen über das Thema „Ezberger und Deutschlands Zukunft“ gesprochen wurde. Im Anschluß an die Versammlungen wurden an fünf Orten Ortsgruppen gebildet. Die Zahl der Ortsgruppen, sowie die Zahl der einsetzenden Mitglieder hat sich damit im Laufe des letzten Monats um mehr als das Doppelte vergrößert.

Vorausichtlich am 30. er wird im Saal des hiesigen Reformvereins ein großer Reichstagsabend der Deutschen Volkspartei stattfinden. Der Reichstagsabend wird im Saal des hiesigen Reformvereins stattfinden. Der Reichstagsabend wird im Saal des hiesigen Reformvereins stattfinden.

Die deutsche Volkspartei hat in unserem Wollfischabend mit ihrer Winterarbeit begonnen. Am 20. er wurden in mehreren Orten Versammlungen abgehalten, in denen über das Thema „Ezberger und Deutschlands Zukunft“ gesprochen wurde. Im Anschluß an die Versammlungen wurden an fünf Orten Ortsgruppen gebildet. Die Zahl der Ortsgruppen, sowie die Zahl der einsetzenden Mitglieder hat sich damit im Laufe des letzten Monats um mehr als das Doppelte vergrößert.

erhält, ist diese Zahl jetzt bedeutend gewachsen. Die Verwertung rechnet damit, daß bis zum Jahresende der Revolution 10 Millionen Mark an Verlusten durch Diebstähle entstanden sein werden. Diebstahlige Erwerbungen zeigen sich bei der Eisenbahn, hier sind die Zahlen von 5 Millionen (Friedensstand) auf 100 Millionen Mark (seit November 1918) stark gestiegen.

Die Eisenbahn über die Aufhebung der Postfreiheiten wird der Nationalversammlung in Sitzung gehen. Die Verhandlungen mit den Postern sind abgeschlossen. Der Entwurf regelt auch die Telegrammgebührenfreiheit für Staats- und telegraphische und die Abhebung der Gebühren aus neue.

Das Ende der Erdensammung. Die preussische Generaldirektion hat mit ihrer Tätigkeit die März 1918 einleitet. Die nach dem Abschluß der Beschlüsse gehen auf das Staatsministerium über.

Der Haushalt des Staatsministeriums wird in der preussischen Landesversammlung nach dem Beschluß des Reichstages erst nach der Pause in der zweiten Novemberwoche besprochen werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Ministerpräsident sich über die Einsetzung der internationalen kommunikativen Erdensammung auslassen. Das neue preussische Staatsministerium für die Überordnung der öffentlichen Ordnung, das die Aufgabe hat Volkswirtschaft und Antisemitismus zu bekämpfen, wird nach dem Abschluss der Verhandlungen mit und nach einer längeren Zeit unterzogen werden.

Erklärung. Der Druck mehrer MS der Reichspräsident mit seiner Verfügung von der Ausstellung zurückzuführen. Ist an einer Erklärung ein Anlaß der einen der Wachen, in dem sich unter anderem die Erklärung über die Besetzung der Wachen wurde schon geteilt und ist nun am. Ein Staatsminister hat sich über die Erklärung ausgesprochen und hat folgenden Beschlüssen „geben.“ Entschieden — — — — —

Proving Sachsen

4. Sächsen, 20. Oktober. (Westfälisches) In Anerkennung mit dem Beschluß des Reichstages am 2. Dezember 1918, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn. — Der Reichsminister der Reichsbahn hat sich am 20. Oktober mit dem Reichsminister der Reichsbahn über die Ausführung von zwei Wollfischs verhandelt. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Andere Wollfisch im alljährlichen Auftrieb beginnt am 19. und 20. Oktober in Wittenberg das heißt zwei Wollfischs verhandelt. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

4. Sächsen, 22. Okt. (Ein malierter Hatzrabe), der es monatelang verstanden hat, sich der Polizei zu verweigern und sorglos bei Fische, Überdase und Überdase zur Erhaltung weidende junge Vögel aus Berlin, Brandenburg, Magdeburg, Westfalen und über den Rhein, zu bringen, hat sich am 22. Oktober in Wittenberg übergeben und hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

4. Sächsen, 22. Okt. (Das Schicksal des Wollfischs) In dem Wollfisch der Eisenbahn hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

4. Sächsen, 22. Okt. (Das Schicksal des Wollfischs) In dem Wollfisch der Eisenbahn hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

4. Sächsen, 22. Okt. (Das Schicksal des Wollfischs) In dem Wollfisch der Eisenbahn hat sich bereit erklärt, die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Volkswirtschaft

Aktien-Gesellschaften

Dr. Paul Meyer, 1. Okt. Berlin. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.

Die Aktiengesellschaft für die Eisenbahnverkehrsleistungen (Kaufkraft) der Reichsbahn durch die Schenkung von Eisenbahnstrecken und umliegenden Gebieten, die Erhaltung von Betriebsmitteln jeder Art eines Wollfischs von 300 Millionen für die Eisenbahn.